

Schritte in ein neues Leben

Sie haben in diesen Wochen die Gute Nachricht von Jesus gehört und fragen sich jetzt, wie es weitergeht? Dann sind die nachfolgenden Tipps für Sie!

"Der richtige Anfang ist schon die Hälfte vom Ganzen", sagte ein griechischer Philosoph und hat noch immer Recht damit! Ohne ein solides Fundament kein stabiles Haus. Diese Wahrheit gilt auch für unsere Beziehung zu Gott.

Hier ist unser Fundament die Begegnung mit Jesus Christus und damit verbundene geistliche Grunderfahrungen. Dazu gehört, dass wir

... die Liebe und Gnade Gottes persönlich erfahren

Was auch immer der Anlass dafür ist, dass wir uns Gott zuwenden, (Verzweiflung, Angst, Sorge o.a.), es ist wichtig, dass wir Gottes Güte erleben und verstehen, dass sie nicht verdient werden kann. Gottes Freundlichkeit ist ein freies Geschenk und der Grund, der uns zur Umkehr führt.

... Jesus das eigene Leben anvertrauen, auch „Lebensübergabe“ genannt

Wer Jesus Christus die Regie im eigenen Leben überlässt und darauf vertraut, dass Jesus am Kreuz für die Sünde starb (Sünde ist alles, was gegen die Liebe ist in unserem Denken und Handeln) und aus den Toten auferstanden ist, wird innerlich verändert und hat jetzt eine lebendige Beziehung zu Gott.

Wie können wir auf diesem Fundament bauen?

Hier sind die wichtigsten Bausteine:

Gebet – fang an, mit Gott zu reden!

Eine ganz praktische Anleitung, wie wir ein eigenes und natürliches Gebetsleben entwickeln können, findet sich auf Seite ... unter der Überschrift: "Mit dem Vaterunser beten".

Gottes Wort – fang an, die Bibel zu lesen!

Ein Bibelleseplan hilft dabei, einen Überblick über die Bibel zu erhalten. Neben diesem "Flächenlesen" (ganze Kapitel hintereinander) ist das "Nachsinnen" über einzelne Bibelverse ein guter Weg, mit dem Wort Gottes vertraut zu werden. Ein praktischer Vorschlag dazu folgt unten ("Nachsinnen über das Wort Gottes").

Geist Gottes – empfang die Fülle des Heiligen Geistes!

Jesus versprach seinen Jüngern, dass der Heilige Geist ihr Leben nicht nur erneuern, sondern auch mit Kraft erfüllen soll. Wie wir die Fülle des Heiligen Geistes empfangen können, wird weiter unten beschrieben ("Eine persönliche Pfingsterfahrung machen").

Gottes Liebe weitergeben – von Jesus weitersagen!

Wer die Medizin gefunden hat, die das Leben rettet, wird sie anderen nicht vorenthalten. Darum sprechen wir mit anderen Menschen über unseren Glauben. Wie das praktisch geht, ist ebenfalls unten näher ausgeführt ("Kommt, sagt es allen weiter!").

Gemeinschaft – schließ dich einer christlichen Gemeinde an!

Christliches Leben ist kein Alleingang, Nachfolge Jesu geschieht gemeinsam wie in einer geistlichen Familie. Suche Dir eine Gemeinde, die das Wort Gottes als Richtschnur lehrt, eine lebendige Gebetskultur hat, dem Heiligen Geist Raum schenkt, Menschen mit dem Evangelium erreicht und eine Struktur von Kleingruppen hat, die gelebte Gemeinschaft möglich machen.

»Mit dem Vater unser beten«

Praktischer Vorschlag zur Gestaltung einer Gebetszeit

Als Jesus von seinen Jüngern gebeten wurde: »Herr, lehre uns beten!«, gab er ihnen das »Vater unser«. Eigentlich ist es ein Modellgebet oder ein Gebetsprogramm, das verschiedene Gebetsarten enthält (vgl. Lukas 1,1-4 und Matthäus 6,9-13).

»Unser Vater in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name« -
das unterstreicht die Tatsache, dass wir Gott anbeten dürfen.

Gebetsimpuls: Wir vergegenwärtigen uns, was Gott für uns bedeutet und was er für uns getan hat. Wir dürfen ihn jetzt »Vater« nennen. In der hebräischen Sprache gilt der Name als Beschreibung des Charakters einer Person. Für welche seiner Eigenschaften wollen wir Gott besonders preisen?

»Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel« -
das bekräftigt den Vorrang von Gottes Willen in unserem Leben.

Gebetsimpuls: Wir können Gott sagen, dass alle Bereiche unseres Lebens unter seiner Leitung stehen sollen. Wir dürfen beten, dass uns seine Gedanken und Pläne für unser persönliches Leben, die Familie, den Beruf und den geistlichen Dienst deutlich wird!

»Unser tägliches Brot gib uns heute« -
das erinnert uns an Gottes Versorgung und Fürsorge.

Gebetsimpuls: Wir danken Gott für seine Fürsorge. Wir dürfen ihm unsere konkreten Bedürfnisse im Gebet nennen und seiner Versorgung vertrauen!

»Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben« -
das betrifft unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.

Gebetsimpuls: Wir bitten um Vergebung, wenn wir uns anderen gegenüber falsch verhalten haben. Mit Gottes Hilfe vergeben wir denen, die uns Unrecht zugefügt haben.

»Lass uns nicht in Versuchung geraten, sondern errette uns vor dem Bösen« - das hat mit unserem Schutz vor dem Bösen und dem Sieg über das Böse zu tun, den wir durch Jesus erfahren dürfen.

Gebetsimpuls: Wir bitten Gott um Stärkung in den Bereichen, wo wir sie besonders benötigen. Wir dürfen im Gebet dafür danken, dass der Widersacher Gottes und der Menschen besiegt ist!

»Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit« - das weist noch einmal auf Gottes Größe hin.

Gebetsimpuls: Nachdem wir Gott gelobt und gepriesen haben, können wir einen Augenblick still vor ihm werden und erwarten, dass Er nun zu uns spricht (z.B. durch einen Gedanken oder ein Bibelwort, an das wir uns erinnern).

Nachsinnen über das Wort Gottes

Eine Anleitung zum Bibellesen mit Gewinn

Schritt 1: Vom Getriebensein zur Ruhe (ankommen)

Versuche, zur Ruhe zu kommen, indem Du Dich entspannt hinsetzt, tief durchatmest und Dir bewusst machst, dass Du bei Gott jederzeit ankommen kannst.

Schritt 2: Vom Stillesein zum Hören (lesen)

Lies den Bibelvers, über den Du nachsinnen möchtest, und erinnere Dich daran, dass Du in diesen Worten die Stimme eines liebenden Gottes hörst, der Freundschaft mit Dir sucht. Die Worte sind das Mittel, das Ziel ist die Begegnung und Gemeinschaft mit Gott in diesem besonderen Zwiegespräch.

Schritt 3: Vom Hören zum Nachsinnen (Meditation)

Bleibe nicht bei einem Durchlesen des Bibelwortes stehen, sondern beginne damit, etwas mit den Worten zu tun. Du kannst das Bibelwort z.B.

... *schreiben:* Schreibe den Vers auf. Schreibe auch alle Gedanken, Erkenntnisse und Fragen auf. Schreiben öffnet und vertieft unser Verständnis.

... *aussprechen:* Sprich das Wort laut aus. „Buchstabiere“ einen Bibelvers durch, indem Du ihn Wort für Wort durchgehst, personalisierst oder mit eigenen Worten neu formulierst. Notiere, was Dir dabei wichtig wird.

... *singen:* Singe den Bibelvers oder einzelne Worte, die Dir wichtig geworden sind, zu einer bekannten oder ganz neuen Melodie. Das Singen von Bibelversen hat eine tiefe Auswirkung auf unser ganzes Sein.

... *kreativ zum Ausdruck bringen durch Malen, Dichten u.a.:* Gebrauche Deine kreativen Fähigkeiten und Deine Vorstellungskraft und versuche einmal, das Wort zu malen, das Dich beschäftigt. Vielleicht magst Du es auch in dichterischer Form ausdrücken. Dies alles wird Dir helfen, einen vertieften Zugang zum Wort zu finden.

Schritt 4: Vom Nachsinnen zum Antworten (beten)

Wenn Du das Wort auf die beschriebene Weise verinnerlichst und durch das wiederholte „Wiederkäuen“ sozusagen „verstoffwechselst“ oder „verdaust“, kannst Du Gott im Gebet aufgrund dessen, was Dir wichtig geworden ist, was Du erkannt hast oder empfindest, antworten.

Schritt 5: Vom Antworten zur Stille (Betrachtung)

In den Momenten der stillen Betrachtung werden Worte weniger wichtig, Du nimmst in dieser Zeit erneut seine Gegenwart auf und tankst von seiner Liebe.

"Eine persönliche Pfingsterfahrung machen"

Ein Weg zum Empfang der Geisttaufe und des Sprachengebets

Erstens: Gründe dein Vertrauen auf Gottes Wort!

Eine persönliche Pfingsterfahrung für jeden Christen ist im Neuen Testament zugesagt. Vgl. Agg 1,8; 2,1-4; 2,38 f.

Zweitens: Bitte im Vertrauen!

Jesus ist der Täufer im Heiligen Geist! Auf der Grundlage seines Wortes beten wir um die Fülle des Geistes in unserem Leben. Vgl. Mt 3,11 Par.

Drittens: Empfange im Vertrauen!

Was Gott zusagt, hält er ganz sicher. Sein Wort ist die Garantie dafür, dass mein Gebet wird. Vgl. Lk 11,13.

Viertens: Danke im Vertrauen!

Wenn ich im Vertrauen empfangen habe, kann ich für das Empfangene danken. Vgl. Mk 11,24; Phil 4,6.; 1Joh 5,14 f.

Fünftens: Handle im Vertrauen!

Wenn ich empfangen habe, kann ich auch so handeln wie jemand, der empfangen hat. Im Neuen Testament wird berichtet, dass wann immer Menschen die Erfüllung mit dem Heiligen Geist erlebten, sie spontan begannen, in Sprachen zu reden, die sie nicht gelernt hatten. Das Sprachenwunder, das für das Pfingstereignis damals charakteristisch war (vgl. Agg 2,1-4), begleitet auch die persönliche Pfingsterfahrung. Durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte haben Christen in aller Welt das sogenannte Sprachengebet empfangen und erlebt, wie das Praktizieren dieser Gabe ihr Glaubensleben gestärkt hat. Fang im Vertrauen an, Gott zu loben, aber nicht mehr in einer gelernten Sprache, sondern mit Silben, die der Heilige Geist dir eingibt (Apg 10,44-47; 1 Kor 14,2.18).

Kommt, sagt es allen weiter

Wie wir von Jesus weitererzählen

Tipps zum Verfassen eines Erfahrungsberichts:

- Bete und bitte Gott um Weisheit. Er gibt sie gern! (*Vgl. Jakobus 1,5*)
- Gliedere den Erfahrungsbericht (Zeugenaussage) nach drei Punkten:
 - Einstellungen und Handlungen, bevor ich Christ wurde
 - Umstände, die zu meiner Bekehrung führten
 - Veränderungen in meinem Leben, seit ich Christ wurde
- Sei spezifisch und nenne konkrete Beispiele.
- Versuche, Dich kurz zu fassen.
- Geh auf genügend Details ein, um Interesse zu wecken.
- Baue einige, aber nicht zu viele Bibelstellen ein (keine Predigt!).
- Schreibe den Erfahrungsbericht auf und überarbeite ihn, bis er logisch und verständlich erscheint. Achte auf Ehrlichkeit (keine Übertreibungen!).
- Vermeide Insiderjargon und definiere christliche Ausdrücke so, dass auch ein Nichtchrist sie verstehen kann.
- Sei ehrlich (keine Übertreibungen!).
- Präge Dir den Erfahrungsbericht gut ein

Zusammengestellt von Klaus-Dieter Passon, Jesus-Haus Düsseldorf